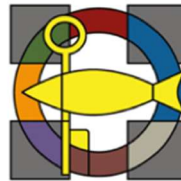

KONTAKT

Pfarrer Stephan Löwe: 0152 29964562
Pfarrer Norbert Gatz: 0152 29954721
DK Ulrich Dombrowsky: 0173 6958425
Pfarrer Tomasz Dawidowski:
0048 516018359
Diakon Franz-Georg Lauck:
0152 01966095
Diakon Patrick Spiegel: 03521 469611
Gemeindereferentin Mari Zauer:
0152 02773516
Büro Meißen: 03521 469611
Büro Coswig: 03523 8700
Büro Radebeul: 0351 8383962

Römisch-Katholische Pfarrei Sankt Benno Meißen



St. Bernhard, Nossen | Heiliges Kreuz, Lommatzsch
St. Pius der X., Wilsdruff | St. Benno, Meißen | Heilig Kreuz, Coswig
Heiliger Geist, Weinböhla | Christus König, Radebeul

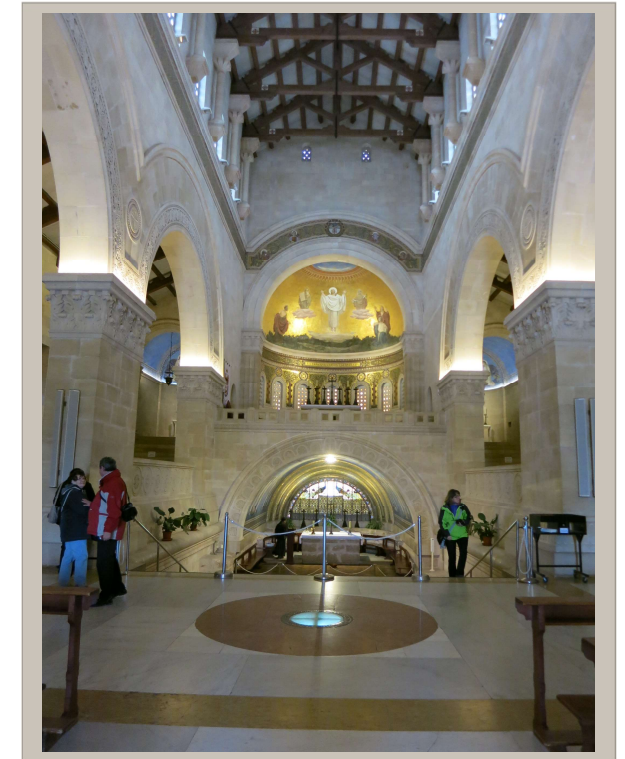
MONATSBRIEF MÄRZ 2026 SENIORINNEN UND SENIOREN VORBEREITUNG AUF OSTERN



© Foto: Ulrich Dombrowsky

Heiliges Land - Tabgha:
Mosaik in der Kirche der Brotvermehrung

Es gibt noch immer nichts
Ansteckenderes als ein
entschlossenes und von
Überzeugung geprägtes Leben.
Pierre Teilhard de Chardin



© Foto: Ulrich Dombrowsky

Heiliges Land - Berg Tabor:
Blick in das Innere der Verklärungskirche

LIEBE SENIORINNEN UND SENIOREN,

die Verklärung Jesu bietet ein Bild voller Licht und Herrlichkeit. Das Evangelium des zweiten Fastensonntages stellt es uns vor Augen. Jesus hatte mit den drei Jüngern, die er mit sich auf den Berg genommen hatte, so etwas wie eine Sternstunde erlebt. Man könnte denken: fast zu schön, um wahr zu sein. Solche Sternstunden sind sicher eine Ausnahme. Aber es gibt sie. Jede und jeder von uns hat so etwas schon im eigenen Leben erfahren. Da gibt es Augenblicke, wo alles stimmt, wo ein Gefühl von Harmonie und Glück uns durchflutet. Vielleicht war es so, als Sie zum ersten Mal verliebt waren, oder als Sie nach einer Krise wieder gewusst haben, wie es weiter gehen kann im Leben.

Solche Augenblicke sind eher selten. So schnell sie über uns kommen, so schnell gehen sie vorüber. Wir können sie nicht festhalten. Petrus wollte das. Wie gern hätte er die drei Hütten gebaut und sich auf dem Berg der Verklärung eingenistet. Er konnte den wertvollen Augenblick nicht festhalten. Der Alltag holte ihn wieder ein. Alltag. Genau so geht es auch uns. Für einen Augenblick kann das Leben aufleuchten in strahlendem Licht. Und schon ist es vorüber. Schon wieder umgibt auch uns der Alltag. Und da werden wir immer mit Sorgen und Problemen konfrontiert. Eng und ermüdend kommt es uns da manchmal vor, und dann fragen wir: ist das alles; ist das mein ganzes Leben?

Da kann die Versuchung groß sein, sozusagen die Flügel hängen zu lassen und einfach vor sich hin zu leben. Man hält dann gar nicht mehr Ausschau nach etwas Besserem und Größerem. Aber in uns unserem Inneren drin fühlen wir uns dabei frustriert und unzufrieden. Wir spüren genau, dass wir aus unserem Leben nicht das machen, was eigentlich möglich wäre und unserer Sehnsucht entsprechen würde.

Die Fastenzeit stellt uns vor eine ähnliche Situation. Sie eröffnet einen Weg, der zu etwas Neuem und Großem hinführen will, zum Osterfest. Die Fastenzeit ermutigt uns aber auch, wirklich diesen Weg des Glaubens zu gehen. Dabei werden wir manch Liebgewordenes hinter uns lassen müssen. Manch liebgewordener Mensch wird von unserer Seite gehen.

Petrus und die anderen Jünger konnten die herrliche Vision nicht festhalten. Mit Jesus gingen sie gemeinsam dann doch weiter. Ihr Ziel war Jerusalem. Jesus musste damit rechnen, dort mindestens verhaftet und hart bestraft zu werden. Er ging den Weg - wie wir heute wissen - letztlich bis ans Kreuz; aber durch das Kreuz hindurch zur Auferstehung.

Vor elf Jahren durfte ich an einer Reise einer Gemeindegruppe vom Norden Israels nach Jerusalem im Heiligen Land teilnehmen. Daher auch die Fotos in diesem Brief. Wir folgten zumindest geografisch dem Weg Jesu. Wenn ich heute die Nachrichten aus dem Nahen Osten und dem Heiligen Land höre und sehe, bin ich sehr traurig und bedrückt über das unvorstellbare

Leid, von dem wir damals nichts ahnten. Aber dann bin ich umso dankbarer, dass wir die Reise unternommen haben. Und dass wir wohlbehalten wieder unsere Heimat erreichten – ganz anders, als die vielen Menschen, die ihren Lebensweg als Kreuzweg inmitten des unvorstellbaren Leides gehen müssen und wenig Hoffnung sehen.

Jesus und die Jünger haben von ihrer Heimat aus den Weg über den Berg der Verklärung gewählt. Die Verklärung auf dem Berg hat dann so etwas wie eine Vorschau gegeben, die die Jünger erst nach dem Tod Jesu verstanden. Es ist die Vorschau auf das, was Ostern und Auferstehung bedeuten. Sie bedeuten vor allem, dass unser Leben ausgerichtet ist auf etwas Großes und Beglückendes, auf die Gemeinschaft mit jenem Gott, der uns die Fülle des Lebens schenken will. Was das genau beinhaltet, das wissen wir nicht. Wir können es uns nicht einmal vorstellen. Leid wird auch uns nicht erspart werden. Und doch bietet die Verklärung Jesu dafür einen Vorgeschmack. Sie sagt uns: der Weg dazu ist offen und das Ziel wird Licht und Glück sein. Wir müssen allerdings bereit sein, auf unserem Lebensweg bewusst weiter zu gehen - ganz im Vertrauen auf Gott. Dann wird Ostern für uns wahrhaft zum Fest des Lebens und dann wird unser ganzes Leben sich einmal vollenden im Licht der Verklärung.

Für die Seelsorger in St. Benno

Ihr Ulrich Dombrowsky